

## **Allerheiligen 01.11.2019**

### **Aus der Offenbarung des Johannes 7,2-4.9-14**

Ich, Johannes, sah vom Osten her einen anderen Engel emporsteigen; er hatte das Siegel des lebendigen Gottes und rief den vier Engeln, denen die Macht gegeben war, dem Land und dem Meer Schaden zuzufügen, mit lauter Stimme zu: Fügt dem Land, dem Meer und den Bäumen keinen Schaden zu, bis wir den Knechten unseres Gottes das Siegel auf die Stirn gedrückt haben. Und ich erfuhr die Zahl derer, die mit dem Siegel gekennzeichnet waren. Es waren hundertvierundvierzigtausend aus allen Stämmen der Söhne Israels, die das Siegel trugen: Danach sah ich: eine große Schar aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen; niemand konnte sie zählen. Sie standen in weißen Gewändern vor dem Thron und vor dem Lamm und trugen Palmzweige in den Händen. Sie riefen mit lauter Stimme: Die Rettung kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und von dem Lamm. Und alle Engel standen rings um den Thron, um die Ältesten und die vier Lebewesen. Sie warfen sich vor dem Thron nieder, beteten Gott an und sprachen: Amen, Lob und Herrlichkeit, Weisheit und Dank, Ehre und Macht und Stärke unserem Gott in alle Ewigkeit. Amen. Da fragte mich einer der Ältesten: Wer sind diese, die weiße Gewänder tragen, und woher sind sie gekommen? Ich erwiderte ihm: Mein Herr, das mußt du wissen. Und er sagte zu mir: Es sind die, die aus der großen Bedrängnis kommen; sie haben ihre Gewänder gewaschen und im Blut des Lammes weiß gemacht.

### **Aus dem ersten Johannesbrief 3,1-3**

Seht, wie groß die Liebe ist, die der Vater uns geschenkt hat: Wir heißen Kinder Gottes, und wir sind es. Die Welt erkennt uns nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat. Liebe Brüder, jetzt sind wir Kinder Gottes. Aber was wir sein werden, ist noch nicht offenbar geworden. Wir wissen, daß wir ihm ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Jeder, der dies von ihm erhofft, heiligt sich, so wie Er heilig ist.

### **Aus dem Evangelium nach Matthäus 5,1-12a**

In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, die ihm folgten, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Dann begann er zu reden und lehrte sie.

Er sagte:

Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.

Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.

Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.

Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.

Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.

Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet. Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein. Denn so wurden schon vor euch die Propheten verfolgt.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

„Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit...“ – mit diesen Worten haben wir das Fest Allerheiligen eröffnet“. Einer von denen, die wir feiern, der Hl. Papst Gregor der Große, hat in einer Predigt einmal gesagt: „Da wir Gott, die Sonne der Gerechtigkeit, nicht in sich selber schauen können, sollten wir auf die Heiligen blicken, in denen die Sonne Gottes auf Erden durchscheint“.

In den Heiligen scheint also die Sonne Gottes durch; in ihnen spiegelt sich seine Güte und Menschenfreundlichkeit wider. Von ihren Voraussetzungen her waren die Heiligen Menschen wie wir alle; sie waren hineingestellt in die jeweiligen Forderungen ihrer Zeit. Diesen Forderungen aber haben sie sich gestellt – sie taten es im Geiste Jesu Christi, im Lichte der Sonne Gottes, des Evangeliums. Sie waren Menschen, die ein lauterer Herz hatten, Menschen, die dem Frieden und der Versöhnung dienten.

Und bei all dem waren die Heiligen keine Heroen, keine Übermenschen, keine Halbgötter. Keiner von diesen ist schon als Heiliger vom Himmel gefallen. Für jeden von ihnen gab es einen Weg, der sie zur Heiligkeit erst geführt hat.

Für sie hat die Heiligkeit nicht erst am Ende des Weges, nicht erst im Jenseits begonnen, sondern sie haben sich hier auf Erden geheiligt. Und gerade das ist ihre Botschaft auch an uns.

Die Heiligen – das sind nach Paulus alle Getauften, jene, die durch die Taufe den Hl. Geist empfangen haben und Träger des Hl. Geistes geworden sind. Die Heiligkeit ist also nicht nur eine Angelegenheit der Zukunft, und nicht nur eine Angelegenheit des Himmels, sondern eine Möglichkeit und Aufgabe der Gegenwart, eine Möglichkeit des Lebens hier auf dieser Erde. Gott und den *Geist* Gottes bereits jetzt in unserem Leben wirken zu lassen und wir mit ihm mitwirken - das ist der Anfang der künftigen Seligkeit.

Am Fest Allerheiligen denken wir zwar an die vielen, die uns vorausgegangen sind. Und doch sollten wir die Heiligkeit nicht nur bei diesen anderen suchen; Gott will auch in jedem von *uns* sichtbar werden. Und da brauchen wir uns auch nicht von unseren Schwächen und Fehlern entmutigen zu lassen. Der Hl. Paulus hat uns auch diesbezüglich ein ermutigendes Wort hinterlassen. Im Hinblick auf den Hl. Geist, den wir durch die Taufe in uns tragen, sagt er: „Diesen Schatz tragen wir in zerbrechlichen Gefäßen, so aber wird deutlich, dass das Übermaß der Kraft nicht von uns, sondern von Gott kommt“.

Die Heiligen haben Gott in ihrem Leben wirken lassen und haben mit ihm mitgewirkt. Sie sind Zeugen dafür, dass ein Leben aus dem Glauben gelingen kann, trotz der menschlichen Schwächen und *trotz* der vielen Anfechtungen von Seiten der Welt.

Und *noch* eines dürfen wir heute bedenken: In der Präfation des heutigen Festes heißt es: „Wir schauen auf unsere Heimat, das himmlische Jerusalem. Dort loben dich auf ewig die verherrlichten Glieder der Kirche“. Die Heiligen sind also gemeinsam mit uns „Glieder der Kirche“; sie sind auf unseren Wegen zur Verherrlichung gelangt. Diese Gemeinschaft mit ihnen lässt uns freilich nicht einfach auf den Verdiensten der Heiligen ausruhen. Im Gegenteil, der Blick auf die Heiligen soll uns anspornen, in *unsrem* Leben und in unserer Zeit den Geist Jesu und seines Evangeliums zu leben.

Und um noch einmal auf das Bild von der Sonne der Gerechtigkeit zurückzukommen: Auch wir sind berufen, in unserem Leben *Christus* durchscheinen zu lassen. Dabei vertrauen wir darauf, dass der Geist Gottes heute nicht weniger wirksam ist als in früheren Zeiten.

Gerade mit dem Blick auf *frühere* und auf *andere* Menschen können wir mit dem Hl. Augustinus sagen: „(Si iste et ille, cure non ego?) = Wenn es diesem und jenem gelungen ist, warum sollte es nicht auch mir gelingen?“. Wir vertrauen darauf, dass es auch *uns* gelingen wird. Die Heiligen aber, und alle unsere Verwandten und Freunde, die uns im Tod vorausgegangen sind – sie alle bitten wir heute, sie mögen bei Gott unsere Fürsprecher sein. Amen.

P. Pius Agreiter OSB